



Im Porträt: Prof. Ute Klammer

Sozialpolitik in der globalisierten Wirtschaft

Sozialpolitik ist das Herzensthema der Kölner Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlerin Ute Klammer. Seit 2007 ist sie Professorin an der Universität Duisburg-Essen und bearbeitet in Forschung und Lehre ihre Schwerpunkte: Theorie und politische Ökonomie des Sozialstaats,

Alterssicherung, Familienpolitik, europäische und international vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung, soziale Sicherung von Frauen, Flexibilität und soziale Sicherung. Seit 2008 ist sie außerdem Prorektorin für Diversity Management. Auch in der Politikberatung ist Ute Klammer aktiv: 2010 übernahm sie den Vorsitz der Sachverständigenkommission Gleichstellung des Bundesfamilienministeriums. Im Juni 2011 veröffentlichte dieses Gremium das Gutachten „[Neue Wege - gleiche Chancen](#), [Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf](#)“, das gemeinsam mit der Stellungnahme des Familienministeriums den ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung bildet.

Neben diesen Aufgaben gehört für die engagierte Wissenschaftlerin schon seit dem 5. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) auch eine aktive europäische Vernetzung zu ihrer Arbeit. Im aktuell laufenden EU-Projekt „GUSTO“ (Meeting the Challenges of Economic Uncertainty and Sustainability through Employment, Industrial Relations, Social and Environmental Policies in European Countries) ist sie Kooperationspartnerin in einem Konsortium aus 12 Einrichtungen in elf Ländern.

Der Wunsch nach Sicherheit angesichts zunehmender ökonomischer Unsicherheit in immer stärker globalisierten Wirtschaftssystemen ist auch für europäische Gesellschaften ein Dilemma. Bei GUSTO geht es um die Frage, wie europäische Gesellschaften mit dieser ökonomischen Unsicherheit umgehen und wie durch unterschiedliche Regulierungsmechanismen (modes of governance) die dadurch entstandenen Gewinne und Belastungen unter den Mitgliedern der Gesellschaft verteilt werden. Empirische und theoretische Teilprojekte untersuchen im Rahmen von GUSTO Steuerungsmechanismen und Verteilungswirkungen z.B. auf dem Arbeitsmarkt, in den industriellen Beziehungen und in der Sozialpolitik. Das Projekt fragt auch danach, inwieweit ein Wandel gesellschaftlicher Modelle feststellbar ist. Prof. Klammer ist besonders in das Arbeitspaket 3 eingebunden, „Individual Pathways to Flexibility and Sustainability in Europe.“ In diesem Arbeitspaket werden Daten aus nationalen Arbeitsmarktuntersuchungen verwendet und mit Entwicklungen an den übergeordneten Systemen abgeglichen. Im Mittelpunkt stehen die sogenannten „transitional labour markets“ (Übergangsarbeitsmärkte). Die Arbeitsgruppe von Prof. Klammer untersucht insbesondere die Zusammenhänge zwischen den Arbeitsmarktunsicherheiten junger Menschen und ihren Fertilitätsentscheidungen (Familiengründung) im internationalen Vergleich.

In mehreren anderen Projekten im 5., 6. und nun auch im 7. FRP war Prof. Klammer Partnerin, teils auch Mitglied des koordinierenden Teams. Ihr Urteil insgesamt: „Von den internationalen und interdisziplinären Forschungskonsortien habe ich für meine persönliche wissenschaftliche Entwicklung sehr profitieren können!“ Um einen Zugang zu bekommen, rät sie jungen Wissenschaftlerinnen, aktiv die Mitarbeit in einem von EU-erfahrenen Forscherinnen oder Forschern geleiteten Projekt anzustreben. Daneben sei es für Einsteigerinnen vor allem wichtig, die richtigen Kontakte aufzubauen, um als Mitglied eines aussichtsreichen Teams an den Start zu gehen. Der Tipp der Forscherin: „Hier hilft vor allem Präsenz auf internationalen Tagungen und in Publikationen!“ Ohne kontinuierliches Networking, so betont sie, werde es schwierig, den Einstieg zu finden. Im Gegenzug aber

stellt sie fest, dass es, einmal in der EU-Forschung angekommen, mehr Kooperationsideen und – anfragen gibt als tatsächlich realisierbar sind.

In Ihrer bisherigen Bilanz der EU-Forschungsförderung gibt es zwar auch eine bittere Erfahrung: In zwei Fällen hat sie es erlebt, dass sehr gute Projektanträge aufgrund minimaler formaler Fehler im Antragsverfahren ausgeschlossen wurden. Genaue Einhaltung aller formalen Kriterien muss bei der Antragstellung im 7. FRP ebenso beachtet werden wie die inhaltliche Ausgestaltung des Projekts. Die formalen Hürden, ist Prof. Klammer aber heute zuversichtlich, lassen sich durch gründliche Beratung und Beschäftigung mit den Programmen bewältigen. Auf jeden Fall sollten Antragstellerinnen auch (fremd-) sprachliche Kompetenz mitbringen, damit der englische Text die nötige Qualität bekommt.

Bei eigenen Antragsvorhaben rät sie unbedingt, sich frühzeitig beraten zu lassen, „um mögliche Klippen zu umschiffen und Frustrationen zu vermeiden.“ In Deutschland steht Antragstellenden ein außergewöhnlich großes Beratungsnetzwerk zur Teilnahme am 7. FRP zur Verfügung. Über die Seite <http://www.forschungsrahmenprogramm.de/beratung.htm> sind alle spezialisiert arbeitenden Einrichtungen und Ansprechpersonen zu finden. Auf anspruchsvolle Verfahren hinsichtlich Abwicklung (Berichtswesen) und Abrechnung sollte man sich auch gleich einstellen, so Prof. Klammer. Daher nennt sie auch eine hohe Eigenmotivation als weitere wichtige Voraussetzung, denn sonst drohe die Gefahr, frühzeitig „zu resignieren und die Finger von der EU-Forschung zu lassen.“ Das aber wäre schade, denn EU-Projekte haben nach Prof. Klammers Erfahrung neben der guten finanziellen Ausstattung viel zu bieten: „Mir hat die EU-Forschung schon zu unzähligen wunderbaren und bereichernden Erfahrungen verholfen – verknüpft mit vielen interessanten Menschen und Orten! Am interessantesten war vielleicht ein Projekt im 6. Rahmenprogramm, in dem wir aus Westeuropa mit Teams aus mittel- und osteuropäischen Staaten und vor allem auch aus China zu den Themen Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik arbeiteten. Die Arbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dieser Länder und Systeme und vor allem die Tagungen vor Ort in Bulgarien und in China haben nicht nur meinen persönlichen Horizont erweitert, sondern mir auch geholfen, wissenschaftlich ‚über den Tellerrand‘ zu schauen und die eigenen Theorien und Konzepte kritisch zu reflektieren.“

Ihr Fazit zur EU-Forschung fällt denn auch positiv aus: „Wer Neugier auf Kolleginnen und Kollegen in anderen Länder sowie unterschiedliche Wissenschaftskulturen hat, Freude am Arbeiten in internationalen Teams mitbringt und – last but not least - Spaß am Reisen hat, der wird EU-Projekte mit Sicherheit als sehr gewinnbringend und bereichernd empfinden!“

Weitere Informationen			
Prof. Ute Klammer, Professorin und Prorektorin, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen, 0049 2011834210; ute.klammer@uni-due.de			
http://www.gusto-project.eu/			
Akronym	GUSTO	Funktion	Projektpartnerin
Projektname	Meeting the challenges of economic uncertainty and sustainability through employment, industrial relations, social and environmental policies in European countries	Projektlaufzeit	36 Monate (03/2009–02/2012)
Programmbereich	Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften (Thema 8 im Spezifischen Programm Kooperation)	Förderinstrument	Verbundprojekt

Ziele	Untersuchung des Umgangs europäischer Gesellschaften mit ökonomischen Unsicherheiten bzw. der Verteilung der Gewinne und Belastungen durch Unsicherheit unter den Mitgliedern einer Gesellschaft mithilfe unterschiedlicher Regulierungsmechanismen	Partner	12
--------------	---	----------------	----

Haben Sie auch Interesse, über Ihre EU-Erfahrungen in unserer Porträt-Reihe zu berichten? Wir freuen uns über Ihre Nachricht! Kontakt: nadine.heller@dlr.de.